



Abend-

Zeitung.

2.

Sonnabend, am 3. Januar, 1818.

Dresden, in der Arnoldischen Buchhandlung.

Der Stern.

Weihnacht 1817.

Verfunken lag die Welt im Wahn
der sie, gleich bösen Schlangen
verstrickt hielt und umfangan,
als sey nach eigner Meinung Wahn
zur Wahrheit zu gelangen.

Ob Pantheon und Atrium
die Götter, Laren, Phrynen,
zu einen sich erkühnen,
doch blieb der Gott im Innern stumm,
nicht achtend Rednerbühnen.

In David's Stadt besteht das Reich
verkehrter Christausdeuter,
verzehntend Lill und Kräuter,
doch übertünchten Gräbern gleich;
verblendet irre Leiter!

Bekannt war, was in Psalm und Lied
vom Höhern unterrichtet,
die Seher einst gedichtet,
der Glaube tod; die Liebe schied,
die Hoffnung schien vernichtet.

Da stieg empor ein neuer Stern,
daß alte Nacht vergehe,
daß Morgenroth entstehe!
Es war die Herrlichkeit des Herrn,
der Ausgang aus der Höhe!

Wohl zogen ihm drei Weise nach,
die hoch des Stern's sich freuten,
ihm Indus Schätze weihten.
Es überglänzt vom Hüttendach
sein Strahl den Strom der Zeiten.

O schöner Stern, wie hellt Dein Lauf
der Wolken finstres Wogen
gleich Mondesregenbogen!
Hinauf zu Dir, zu Dir hinauf
fühlt sich das Herz gezogen!

Noch jetzt gehst Du vor Frommen hin,
zeigst ihnen sichere Pfade,
den Pol der ew'gen Gnade!
Führst den vertrau'nden Kindesinn
durch Fluthen zum Gestade!

Arthur vom Nordstern.

Die Heimsuchung.

Von Gustav Schilling.

Emerenzie streichelte den widerhaarigen Backen-
bart ihres Raimunds und sprach, mit Schmeichel-
tönen, zu dem Gatten —

Was grämt denn meine Zuckermaus?
Es flieht der Harm im lustigen Gewühle;
Im halben Mond ist Entenschmaus,
Bei Geigers Ball, Concert in Kleppers Mühle;
Heut auch giebt Leidensfrost „den Kaiser Höllen-
brand“